

Ingnar Dreher

ZUR THEORIEGESCHICHTLICHEN FORSCHUNG
AUF DEM GEBIET DER KINDER- UND JUGENDLITERATUR

Erst kürzlich wurde darauf hingewiesen, daß in den letzten Jahren das Interesse an wissenschaftstheoretischen und wissenschaftsgeschichtlichen Selbstreflexionen zugenommen hat¹. Bemühungen dieser Art wollen dem Sachverhalt gerecht werden, daß die wissenschaftliche Reflexion über den Literaturprozeß Bestandteil und Wirkungsfaktor dieses Prozesses ist. Daraus aber ergibt sich die Notwendigkeit, Geschichte und Ergebnisse des theoretischen Denkens selbst zum Gegenstand wissenschaftlicher Untersuchungen zu machen.

Obgleich das theoretische Denken über Kinder- und Jugendliteratur in der DDR in die frühen 50er Jahre zurückreicht, obgleich auch auf diesem Gebiet ein theoretisches Erbe existiert, gibt es bislang keine gezielte Erforschung und wissenschaftliche Darstellung der Theoriebildung und -entwicklung. Dabei soll nicht übersehen werden, daß wichtige theoretische Einzelleistungen, z.B. Herders, Clara Zetkins, Heinrich Volgasts, Edwin Koernies u.a., Theoriedebatten innerhalb der Sozialdemokratie in der zweiten Hälfte des 19. und am Anfang des 20. Jahrhunderts, in der bürgerlichen Jugendschriftenbewegung der Weimarer Republik, in der proletarischrevolutionären Literaturbewegung der 20er und 30er Jahre sowie theoriebildende Vorgänge im Literaturprozeß nach 1945 in bestimmten Zusammenhängen

¹ Vgl. W. Thierse, D. Kliche, DDR-Literaturwissenschaft in den siebziger Jahren, "Weimarer Beiträge" 1985, Nr. 2, S. 267, ff.

erörtert und bewertet worden sind². Das ändert aber nichts daran, daß wir heute keine marxistisch-leninistische Theorie- und Kritikgeschichte und vor allem keine zuverlässige Bilanz der Theorieentwicklung in der sozialistischen Gesellschaft haben. Wie wenig die theoretischen Bemühungen um die Literatur für Kinder und Jugendliche im Bewußtsein unserer Literaturwissenschaft sind, belegt u.a. die - insgesamt sehr verdienstvolle-Arbeit "DDR-Literaturwissenschaft in den siebziger Jahren"³, in der lediglich auf Arbeiten zu Leseinteressen junger Menschen verwiesen wird. Weder die literaturhistorischen "Studien zur Geschichte der deutschen Kinder- und Jugendliteratur"⁴ noch die konzeptionsbildenden Arbeiten zur aktuel-

² Wir verweisen in diesem Zusammenhang auswählend auf folgende Arbeiten: P. W a g n e r, Einführung in die Kinder- und Jugendliteratur und in die Jugendschriftenpädagogik, Potsdam 1959; M. L a n g e, Die fortschrittliche bürgerliche Jugendschriftenkritik am Jugendbuch des 19. Jahrhunderts und ihre Auswirkungen auf die Bildungsarbeit der Arbeiterklasse, Diss., Leipzig 1957; J. S c h m i d t, Die Darstellung des Bauernkrieges in der deutschen Kinderliteratur, Diss., Rostock 1962, S. 37, ff.; H. G e r t n e r, Wesen und Funktion der bürgerlichen Kunsterziehungsbewegung in der Zeit von 1885-1901, Diss., Greifswald 1961; H. K u n z e, Schatzbehälter alter Kinderbücher, Berlin (o.J.); E. S c h m i d t, Die deutsche Kinder- und Jugendliteratur von der Mitte des 18. Jahrhunderts bis zum Anfang des 19. Jahrhunderts, Berlin 1974; I. D r e h e r, Die deutsche proletarisch-revolutionäre Kinder- und Jugendliteratur zwischen 1918 und 1933, Berlin 1975; H. M e y e r, Die deutsche Kinder- und Jugendliteratur 1933 bis 1945, Berlin 1975; G. E b e r t, Ansichten zur Entwicklung der epischen Kinder- und Jugendliteratur in der DDR von 1945 bis 1975, Berlin 1976; G. H o l t z - B a u e r t, Überhaupt brauchen wir eine sozialistische Literatur, Berlin 1972; H. S c h e i b e, Alex Weddings Beitrag zur sozialistischen deutschen Kinderliteratur, Schriftenreihe zur Kinderliteratur, H. 2, Berlin 1976; Ch. H o f f m a n n, Theater für junge Zuschauer, Berlin 1976; Ch. E m m r i c h, Literatur für Kinder und Jugendliche in der DDR, Berlin 1981.

³ Siehe Anm. 1!

⁴ Die "Studien zur Geschichte der deutschen Kinder- und Jugendliteratur", hgb. von H. K u n z e, erscheinen in loser Folge im Kinderbuchverlag Berlin. Bis jetzt sind folgende Arbeiten erschienen: H. W e g e h a u p t, Vorstufen und Vorläufer der deutschen Kinder- und Jugendliteratur bis in die Mitte des 18. Jahrhunderts. Studien 1, Berlin 1977; S c h m i d t, Die deutsche Kinder-; J. S c h m i d t, Volksdichtung und Kinderlektüre in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Studien 3, Berlin 1977; D r e h e r, a.a.O.; M e y e r, a.a.O.; E b e r t, a.a.O.; M. A l t n e r, Zur Entwicklung der sozialistischen Kinder- und Jugendliteratur. Studien 9, Berlin 1976; H. K u h n e r t, Das Bilderbuch in der Kinderliteratur der DDR. Studien 10, Berlin 1976; H. H ä n t z s c h e, Der Spiel- und Trickfilm für Kinder in der DDR. Studien 14, Berlin 1980;

len DDR-Literatur für Kinder und Jugendliche⁵ finden hier Beachtung. So stoßen wir also auf ein Feld, das von der Wissenschaft bisher nicht bearbeitet worden ist.

Die Gründe für diesen Zustand sind mit Sicherheit vielfältiger und unterschiedlicher Art, sie liegen zu einem Teil auf der Ebene der Forschungsplanung und der Kadersituation. Ganz bestimmt dürfte die offensichtliche Vernachlässigung der theoriegeschichtlichen Forschung jedoch mit der Frage zusammenhängen, welche Bedeutung der Theorie für die Kinder- und Jugendliteratur grundsätzlich zuerkannt wird. Diese inhaltliche Frage halten wir für die entscheidende, und daher wollen wir uns hier mit ihr näher befassen. Die Frage nach der Notwendigkeit von Theorie für die Kinder- und Jugendliteratur ist nicht so einfach zu bejahen, denn immerhin werden zumindest kindliche Leser von der Theorie überhaupt nicht direkt beeinflusst und ist der Wert von Theorie für die Autoren recht schwer zu bestimmen. Dabei kann keinesfalls von einer Theoriefeindlichkeit der Autoren gesprochen werden, denn deren Theorieinteresse ist an ihrer Mitwirkung auf theoretischen Konferenzen zur Kinder- und Jugendliteratur abzulesen, aber auch an ausgeprägten theoretischen Bemühungen solcher Autoren wie Alex Wedding, Gerhard Holtz-Baumert, Günter Ebert Hansgeorg Meyer oder Fred Rodrian⁶.

Welche Begründungszusammenhänge sind für Theorie zur Kinder- und Jugendliteratur wesentlich:

1. Theorie zur Literatur für Kinder und Jugendliche ist Ausdruck gesellschaftlicher Bewußtheit, ist Konsequenz aus der Erkenntnis, daß Bedingungen und Gesetzmäßigkeiten des Literaturprozesses erforscht werden müssen.

2. Theorie zur Literatur für Kinder und Jugendliche ist wichtiger Bestandteil der gesellschaftlichen Kommunikation, ist Mittel

M. L a n g e, Zur epischen Kinder- und Jugendliteratur in der BRD. Studien-Sonderheft, Berlin 1980; M. A l t n e r, Die deutsche Kinder- und Jugendliteratur zwischen Gründerzeit und Novemberrevolution. Studien 5, Berlin 1981.

⁵ Damit sind z.B. die Publikationen "Theater für junge Zuschauer" und "Literatur für Kinder und Jugendliche in der DDR" gemeint. Vgl. Anm. 2.

⁶ Vgl. z.B. die theoretischen Arbeiten von G. Holtz-Baumert, G. Ebert und H. Meyer (siehe Anm. 2 und 4!) oder das Grundsatzreferat A. Weddings auf dem IV, Schriftstellerkongress 1956.

und zugleich Ergebnis des Gesellschafts- und Literaturverständnisses.

3. Theorie zur Literatur für Kinder und Jugendliche ist Bestandteil und Indikator gesellschaftlicher Rezeptionsweise, denn sie kann programmatisch, orientierend und wertend auf die Verbreitung und Vermittlung dieser Literatur wirken. Das betrifft insbesondere ihren Einfluß auf die literaturvermittelnde Tätigkeit des Lehrers und des Literaturpropagandisten.

So kann Theorie zur Literatur für Kinder und Jugendliche durchaus etwas ausrichten- sofern sie praktikabel ist. Damit sie ihren gesellschaftlichen Auftrag gerecht werden kann, damit sie sich dynamisch verhält gegenüber dem realen Literaturprozeß, bedarf es unbedingt der Analyse ihrer Voraussetzungen, ihres Wirkungszusammenhangs und ihres Gehalts, der kritischen Untersuchung ihrer Entwicklung, der Verallgemeinerung ihrer Leistungen wie der Benennung ihrer Probleme.

Unter dieser Sicht sollen in folgenden einige Grundfragen der theoriegeschichtlichen Forschung erörtert werden, um auf diese Weise konzeptionelle Ansatzpunkte für die wissenschaftliche Arbeit zu gewinnen.

I

Erforschung der Theorieentwicklung erfordert zunächst einen tragfähigen Theorie-Begriff. Wenn häufig von einer "Theorie der Kinder- und Jugendliteratur" gesprochen wird, dann erweist sich bei näherem Hinsehen, daß es sich um Literaturtheorie, pädagogische Theorie usw. handelt. Soll also eine "Theorie der Kinder- und Jugendliteratur" geschaffen werden, müßte man sich zunächst über ihren Gegenstand und ihre Methoden, über ihre Struktur und Funktion, über ihre Spezifik und ihre Stellung im Wissenschaftssystem verständigen. Da solche Fragestellungen bisher ausgeblieben sind, konnte es auch keine Fortschritte in der Bestimmung des Theorie-Begriffs geben. Ohne hier einen gesicherten Theorie-Begriff vorzuschlagen zu können, möchte ich einige Ansatzpunkte für die Begriffsbildung zur Diskussion stellen:

1. Literatur für Kinder und Jugendliche ist Gegenstand unterschiedlicher Wissenschaftsdisziplinen (der Ästhetik, der Literaturgeschichte und -theorie, der Sprachwissenschaft, der Kulturgeschich-

te und -theorie, der Theaterwissenschaft, der Soziologie, der pädagogischen Wissenschaften, der Bibliothekwissenschaft u.a.). Diese Einzelwissenschaften unteruchen die Literatur für Kinder und Jugendliche jeweils auf spezifische Weise, also entsprechend ihrem Gegenstand, ihrer Methode usw. Daher ist z.B. die Polemik gegen Untersuchungen zur Literatur für Kinder und Jugendliche aus pädagogischer Sicht durch die pädagogischen Wissenschaften unangebracht, denn das spezifische Herangehen von Einzelwissenschaften an einen Gegenstand ist legitim und anders nicht möglich.

2. Andererseits verlangt die Erforschung dieser Literatur komplexes Herangehen und interdisziplinäre Arbeit, so z.B. das Zusammenwirken mit den Kunswissenschaften zur Erforschung der Illustrationskunst in dieser Literatur; das Zusammenwirken mit der Filmwissenschaft zur Erforschung filmästhetischer Adaptionen von Literatur usw. Insgesamt erfordert dieses komplexe Herangehen an die Literatur für Kinder und Jugendliche:

- die Erforschung spezifischer Seiten und Aspekte durch die Einzelwissenschaften (also literaturgeschichte, Literaturtheorie, pädagogische Wissenschaften usw.);

- die Verarbeitung einzelwissenschaftlicher Erkenntnisse durch andere Wissenschaftsdisziplinen (z. B. soziologische Ergebnisse durch die Literaturwissenschaft, literaturwissenschaftliche Erkenntnisse durch die pädagogischen Wissenschaften usw.);

- synthetisierende Arbeiten, die einzelwissenschaftliche Erkenntnisse aus komplexer Sicht zusammenführen.

3. Der Anteil der Einzelwissenschaften an der Erforschung der Literatur für Kinder und Jugendliche ist historisch bedingt und entsprechend Veränderungen unterworfen. Wesentliche Faktoren in diesem Prozeß sind der Stand der Gesellschaftsentwicklung, die Qualität der kultur- und wissenschaftspolitischen Programmatik, die Qualität der gesellschaftlichen Kommunikationsbeziehungen und des Literaturverständnisses, der Stand des gesamten Wissenschaftssystems und der Einzelwissenschaften, die materiellen und personellen Voraussetzungen der Wissenschaften. So muß z.B. das zeitweilige Überwiegen pädagogischer Fragestellungen zur Kinder- und Jugendliteratur aus dem gesamtgesellschaftlichen Kontext erklärt werden: Die pädagogisch akzentuierte Bewertung der Kinder- und Jugendliteratur in den 50-er Jahren z.B. hing ursächlich mit dem auf die Aufklärung des Lesers gerichteten Literaturverständnis dieser Zeit,

mit der diesem Verständnis entsprechenden Qualität der Literatur und auch mit dem Stand der Literaturwissenschaft zusammen. Moralisierende Anwürfe gegen Personen oder Institutionen sind da wenig hilfreich.

4. Schließlich muß der Theorie-Begriff dem realen Literaturprozeß abgemessen sein. Das bedeutet, daß theoretische Arbeit und Theorie-Begriff auf jene Weite und Dynamik der Literatur bezogen sind, die uns in der Realität begegnen. Daher verbietet es sich, den Theorie-Begriff auf die traditionellen Gattungen der Literatur oder gar auf die Erzählliteratur zu begrenzen, denn dann würden wesentliche Erscheinungen der Literatur für Kinder und Jugendliche wie z.B. Sachtexte, presseeigene Formen usw. - außerhalb der theoretischen Betrachtung bleiben. Alles in allem: Es sind keine überzeugenden Gründe für die Schaffung einer speziellen Theorie der Kinder- und Jugendliteratur zu erkennen. Theoretische Arbeit zur Kinder- und Jugendliteratur realisiert sich konkret immer als Literaturgeschichte, Literaturtheorie usw. Die Produktivität theoretischer Arbeit zur Literatur für Kinder und Jugendliche wird daher m.E. dadurch gewinnen, daß die Einzelwissenschaften ihren spezifischen Beitrag auf hohem Niveau leisten und ihr Zusammenwirken organisiert wird.

II

Mitunter entsteht der Eindruck, daß sich heutige Theorie nahezu voraussetzungslos entwickelt habe. Die Unkenntnis oder die unhistorische und undifferenzierte Aneignung des theoretischen Erbes beeinträchtigt die Qualität heutiger Theorie nicht unwesentlich. Theoriegeschichtliche Forschung trägt somit nicht nur dazu bei, den Literaturprozeß abgeschlossener Epochen und Perioden genauer zu beschreiben und zu bewerten, sondern kann mit ihren Fragestellungen und Ergebnissen zugleich in die Klärung aktueller Fragen unserer Literatur für Kinder und Jugendliche eingreifen. Unter dieser Sicht sollen nun einige konzeptionelle Überlegungen zur Theorieforschung dargestellt werden:

1. Es ist zunächst von theoriegeschichtlichem Interesse, daß es keine weitreichende Tradition der literaturwissenschaftlichen Erforschung der Literatur für Kinder und Jugendliche gibt, denn am Anfang stehen ausschließlich pädagogische Analysen und Wertungen

dieser Literatur. Die Gründe dafür liegen auf verschiedenen Ebenen: Zum einen ist daran zu erinnern, daß es in der Mitte des 18. Jahrhunderts - also am Beginn der deutschen Kinder- und Jugendliteratur in Deutschland noch keine germanistische Literaturwissenschaft gab. Die erste Geschichte einer Kinder- und Jugendliteratur erschien in Deutschland 1867⁷. Zum anderen ist geltend zu machen, daß Kinder- und Jugendliteratur im 18. und 19. Jahrhundert primär für Erziehungsprogramme konzipiert war und dementsprechend Gegenstand pädagogischer Theorie wurde. Dieses einseitige Herangehen an die Kinder- und Jugendliteratur ist natürlich nicht nur negativ zu bewerten. Denn die Produktivität pädagogischer Fragestellungen hing und hängt in erster Linie vom Klassencharakter und vom wissenschaftlichen Niveau einer bestimmten Pädagogik (als Wissenschaft) ab. So z.B. haben pädagogische Fragestellungen fortschrittlicher bürgerlicher Reformpädagogen in der Weimarer Republik - im Rahmen ihrer politischen und weltanschaulichen Möglichkeiten - durchaus bürgerlich-humanistische Positionen in der deutschen Kinder- und Jugendliteratur gefördert; pädagogische Fragestellungen in der proletarisch-revolutionären Literaturbewegung (vor allem durch Edwin Hoernle repräsentiert) haben wesentlich zur Profilierung einer Kinder- und Jugendliteratur der Arbeiterklasse beigetragen. Wenn wir also diesen Ausgangspunkt bewußt machen, können wir die Theorieentwicklung aus ihrem konkret-historischen Kontext ableiten und Einzelvorgänge sachgerechter beurteilen.

2. Von diesem Wissen um die Existenz eines theoretischen Erbes und seine Widersprüchlichkeit und Problematik ausgehend, könnte sich theoriegeschichtliche Forschung folgenden Fragen zuwenden:

- Ein Hauptergebnis solcher Forschung wird sicher die Erkundung und Darstellung von Hauptlinien und Perioden der Theorieentwicklung von den Anfängen bis zur Gegenwart sein müssen. Das kann natürlich nur als langfristig konzipierte Aufgabe verstanden werden, deren Lösung zahlreiche Detailuntersuchungen voraussetzt. Nach dem gegenwärtigen Erkenntnisstand wären dazu folgende Untersuchungskomplexe denkbar:

a) die vom Philanthropismus beherrschte theoretische Szene des 18. Jahrhunderts, in dessen Mitte die Anfänge einer deutschen Kinder- und Jugendliteratur liegen⁸;

⁷ Es handelt sich um die "Geschichte der deutschen Jugendliteratur" von Adalbert Merget, Berlin 1867-1873.

⁸ Vgl. dazu: S c h m i d t, Die deutsche Kinder-...

b) die mit dem Übergang zum Imperialismus am Ende des 19. Jahrhunderts beginnenden Auseinandersetzungen um Kinder- und Jugendliteratur als Teil der Klassenausinandersetzungen zwischen Proletariat und Bourgeoisie und des Selbstverständnisses der verschiedenen politischen und sozialen Kräfte dieser Zeit (z.B. das Ringen revolutionärer Sozialdemokraten um eine sozialistische Kinderliteratur; theoretische Rechtfertigung und Propagierung einer dem Imperialismus verpflichteten Kinder- und Jugendliteratur in der frühen bürgerlichen Jugendschriftenbewegung und Differenzierungen innerhalb der bürgerlichen Theorie);

c) die politische und theoretische Selbstverständigung der verschiedenen Klassenkräfte in der Weimarer Republik über die Kinder- und Jugendliteratur und die dabei auftretenden Differenzierungsprozesse (z.B. präfaschistische und faschistische Jugendschriftentheorie, humanistische Alternativen in der bürgerlichen Jugendschriftenbewegung, theoretische Positionen der proletarisch-revolutionären Literaturbewegung);

d) Theoretische Positionen zur Kinder- und Jugendliteratur im antifaschistischen Exil und theoretische Ansätze für die Kinder- und Jugendliteratur nach der Zerschlagung des Faschismus;

e) Theorieentwicklung seit 1945 mit den Schwerpunkten:

- Übergangsperiode vom Kapitalismus zum Sozialismus,
- entwickelte sozialistische Gesellschaft.

Sicherlich ist das nur eine grobe Skizzierung des theoriegeschichtlichen Prozesses, die durch Einzeluntersuchungen und weitere Überlegungen präzisiert werden muß. Andererseits sind hier aber bereits wesentliche Ereignisse und Entwicklungsabschnitte der Theoriegeschichte erfaßt, so daß dies eine Grundlage für Forschungsarbeiten bilden könnte.

3. Theoriegeschichtliche Forschung kann sich nicht auf das Sammeln von Fakten und die Beschreibung äußerer Erscheinungen beschränken, sondern muß zugleich materielle und ideelle Bedingungen und Zusammenhänge der Erscheinungen erkunden. Unter dieser Sicht gewinnt die Erforschung der gesellschaftstheoretischen, philosophischen, ästhetischen, pädagogischen usw. Quellen theoretischer Positionen zur Kinder- und Jugendliteratur Erkenntnisinteresse. So z.B. wäre der Zusammenhang theoretischer Positionen der bürgerlichen Jugendschriftenbewegung mit gesellschaftstheoretischen und philosophischen Konzeptionen ebenso aufschlußreich wie die Beziehungen der

proletarisch-revolutionären Literaturauffassungen zu Weltanschauung, Politik, Strategie und Taktik der marxistisch-leninistischen Arbeiterbewegung.

4. Erforschung der Theorieentwicklung sollte sich des weiteren der Aufarbeitung literarischer bzw. literaturtheoretischer Debatten widmen und dabei die Auseinandersetzung mit zentralen Fragen des Literaturprozesses in der Dialektik von Kontinuität und Diskontinuität untersuchen. Fragen dieser Art sind z.B.

- Auseinandersetzungen um Notwendigkeit, Spezifik und Funktion der Literatur für Kinder und Jugendliche.

- Debatten über den Zusammenhang zwischen Erziehungsfunktion und Kunstcharakter der Kinder- und Jugendliteratur.

- Auseinandersetzungen um den Problembereich "Tendenz-Parteilichkeit" und um das Prinzip der sozialistischen Parteilichkeit in der sozialistischen Literaturbewegung.

- Diskussionen über den Realismus in der Kinder- und Jugendliteratur, über den Realismus-Begriff und über künstlerisch-literarische Methoden und ihr Verhältnis zueinander.

5. Gegenstand theoriegeschichtlicher Forschung könnten des weiteren gattungs- und genretheoretischen Aussagen in Theorie und Kritik sein. Arbeiten dieser Art müßten darauf gerichtet sein, die Berücksichtigung von Gattungs- und Genrefragen in Theorie und Kritik zu untersuchen und vor allem zu analysieren, inwieweit Theorie und Kritik die Gattungen und Genres fördern. Zu denken wäre hier also z.B. an theoretische Positionen zum Roman in der Literatur für Kinder und Jugendliche, an Auffassungen zum Märchen, aber auch an die Untersuchung von Auffassungen über die audio-visuellen Medien (z.B. Positionen zum Film bei Brecht, Benjamin, Balazs, Hoernle u.a.).

6. Theoriegeschichtliches Interesse beansprucht ferner die Herausbildung und Entwicklung tragender Begriffe der Literatur für Kinder und Jugendliche. So könnten sich Untersuchungen mit Entstehung, geschichtlichem Wandel und Funktion der Begriffe "Jugend-schrifttum", "Kinder- und Jugendliteratur", "Mädchen-Buch", "Schul-erzählung" usw. befassen. Dabei ginge es nicht um eine formale Begriffsgeschichte, sondern um die Analyse der historischen Entstehungsbedingungen dieser Begriffe, ihrer semantischen Qualität und ihrer Rolle im Kommunikationssystem.

7. Ein wichtiger Gegenstand theoriegeschichtlicher Forschung ist die Analyse der Literaturgeschichtsschreibung zur Literatur für

Kinder und Jugendliche. Dabei sollten nicht nur spezielle literaturgeschichtliche Arbeiten zur Kinder- und Jugendliteratur berücksichtigt werden, sondern auch jene Literaturgeschichten einbezogen werden, in denen die Kinder- und Jugendliteratur innerhalb des literarischen Gesamtprozesses erfaßt wird (z.B. "Geschichte der deutschen Literatur", Band 10 und 11). Derartige Untersuchungen müßten darauf gerichtet sein, die weltanschauliche und literaturgeschichtliche Grundkonzeption dieser Darstellungen, die in ihnen gehandhabte Methodologie und Darstellungsmethode zu analysieren und einzuschätzen. Die Ergebnisse solcher Untersuchungen könnten aufschlußreiche Erkenntnisse über das Gesellschafts- und Literaturverständnis unter konkreten historischen Bedingungen liefern und zugleich Erfahrungen aus der literaturhistorischen Arbeit vermitteln.

8. Theoriegeschichtliche Forschung sollte sich unbedingt auch der Entstehung und Entwicklung, dem Stand und den Problemen literatursoziologischer Forschung widmen. Hier käme es besonders darauf an, die gesellschaftliche Bedingtheit und Funktion dieser Forschung zu untersuchen, ihre konzeptionelle Anlage, die Tragfähigkeit ihrer Methoden und ihren gesellschaftlichen Effekt zu analysieren. Gerade auf diesem Gebiet könnten wissenschaftsgeschichtliche Untersuchungen Erfahrungen verallgemeinern, zur kritisch-produktiven Bilanzierung der literatursoziologischen Forschung beitragen und Anregungen für künftige Forschung geben.

9. Gegenstand theoriegeschichtlicher Forschung sollten ferner die programmatischen, orientierenden und theoretischen Leistungen von Vermittlungsinstanzen sein, denn diese stellen einen wichtigen Faktor gesellschaftlicher Rezeptionsweise dar und haben eine wesentliche Funktion im literarischen Kommunikationsprozeß. So müßten Positionen, Wirkungsabsichten und Wirkungen von Verlagen, Zeitschriften, gesellschaftlichen Organisationen usw. Gegenstand der Untersuchungen sein, aber auch Tendenzen der Literaturkritik und des Literaturunterrichts wären einzubeziehen. Selbstverständlich muß in diesem Zusammenhang die Spezifik der Theoriebildung berücksichtigt werden, denn die Vermittlungsinstanzen im obigen Sinne zielen ja nicht auf einen theoretisch-systematischen Beitrag. Aber die Positionsbestimmungen und ihr politisch-theoretischer Hintergrund sowie ihr Gehalt sind wichtige Wirkungsfaktoren im Literaturprozeß. Über den Anteil von Vermittlungsinstanzen an der Artikulierung und Verbreitung kunstprogrammatischer und theoretischer Posi-

tionen- z.B. eines bestimmten Funktionsverständnisses von Literatur- kann man sich an Hand der bürgerlichen "Jugendschriften-Warte" aus der Zeit der Weimarer Republik ebenso ein Bild machen wie an Hand proletarischer Kinder- bzw. Jugendzeitschriften aus dieser Zeit (z.B. "Der junge Genosse", "Proletarischer Kindergarten", "Kinderland") oder an Hand der Verlagsprogrammatische des Kinderbuchverlage und des Verlages "Neues Leben".

10. Schließlich erweisen sich auch Autoren-Positionen- sei es in Form gelegentlicher Äußerungen oder in Form einer poetischen Konzeption- für theoriegeschichtliche Forschungen als relevant. Obgleich theoretische Äußerungen von Autoren natürlich in erster Linie der Selbstverständigung, dem eigenen Schaffen dienen, reflektieren sie immer auch Allgemeineres und gehen in die theoretische Debatte ein. Das trifft z.B. zu auf die Märchen-Theorie von Hermann zur Mühlen und Lisa Tetzner, auf Edwin Hoernles Theorie eines proletarischen Kindertheaters oder auf Alex Weddings Konzeption der moralischen Erziehung durch Kunst⁹. Eine Besonderheit programmatischer und theoretischer Positionen von Autoren liegt nun darin, daß sie diese Positionen nicht nur und mitunter überhaupt nicht explizit bzw. verbal ausdrücken, sondern in ihren literarischen Werken selbst zur Sprache bringen. So ist z.B. das Bekenntnis von Alex Wedding, Lisa Tetzner, Benno Pludra u.a. zum Märchenhaft-Phantastischen vor allem aus ihren Werken herauszulesen. Die Analyse von Autoren-Positionen muß daher die Einheit von künstlerischem Werk und theoretischer Äußerung umfassen.

Die Auswertung und Verallgemeinerung der hier genannten Untersuchungen muß äußerst differenziert vorgenommen werden, weil sich für die Vermittlungsinstanzen bzw. die Autoren die Anlässe, Intentionen und Wirkungsmöglichkeiten theoretischer Reflexionen sehr unterschiedlich und vielgestaltig darstellen. So kann hier nicht vordergründig nach dem Beitrag zu einem Theoriesystem gefragt werden, denn dies ginge am Wesen der Sache vorbei. Zu fragen ist dagegen, was Autoren bzw. Vermittlungsinstanzen an Problemlösung, Anregung und programmatisches Denken für den Literaturprozeß einbringen und welchen theoriebildenden Wert solche Äußerungen- auch in Form der Kritik an theoretischen Positionen- haben. Ein charakteristisches und folgenreiches Beispiel dafür ist Arnold Zweigs Polemik gegen

⁹ Vgl. E b e r t, a.a.O., S. 20, ff.

das Märchen, mit der er den Anstoß zu einer umfassenden Märchen-Debatte in den 50er Jahren gab¹⁰. Dieser Autor lieferte damit keine Märchen-Theorie- das war nicht seine Absicht-, aber er griff wirkungsvoll in den realen Literaturprozeß ein und gab der kulturpolitischen und literaturwissenschaftlichen Diskussion kräftige Impulse. Die Entwicklung der DDR-Literatur für junge Leser macht seit den 60er Jahren überaus deutlich, daß sich Autoren- Positionen als wichtige Quelle theoretischen Denkens, als ein entscheidender Faktor der gesellschaftlichen Verständigung über Literatur erweisen. Autoren wie Gerhard Holtz-Baumert, Joachim Nowotny, Franz Fühmann, Uwe Kant, Hansgeorg Meyer oder Lilo Hardel haben wiederholt entscheidende Probleme der Literatur für junge Leser zur Sprache gebracht und damit zur Klärung substanzialer Fragen dieser Literatur- wie z.B. der Realismus-Auffassung in der Literatur für junge Leser, der vielfältigen Wirkungsstrategien dieser Literatur, des Zusammenhangs von Erziehungsfunktion und Kunstcharakter der Literatur- beigetragen. Dies alles begründet wohl hinreichend, daß auch Autoren-Positionen Gegenstand wissenschaftsgeschichtlicher Forschung sein müssen.

Diese grobe Skizzierung stellt noch keineswegs ein Forschungsprogramm dar, sondern kann nur Vorüberlegungen zur Theorieforschung zur Diskussion stellen. Dabei sind noch weitere Fragen zu bedenken, wie z.B. die Darstellung und Bewertung der Theorieentwicklung in Deutschland bzw. in der DDR im internationalen Kontext, aber auch die Beziehungen zwischen der Theorieentwicklung in der germanistischen Literaturwissenschaft und der Entwicklung in den anderen Philologien sowie Wechselwirkungen zwischen literaturwissenschaftlichen und linguistischen Fragestellungen. Theoriegeschichtliche Forschung stellt somit einen vielfach gegliederten Komplex dar, dessen Einzelelemente in ihrer Spezifik wie in ihrem wechselseitigen Zusammenwirken zur Geltung gebracht werden müssen.

Pädagogische Hochschule
"Ernst Schneller" Zwickau (DDR)
Sektion Germanistik/Musikerziehung

¹⁰ Vgl. dazu: ebenda, S. 41, ff.

Ingnar Dreher

BADANIA TEORETYCZNOHISTORYCZNE
NAD LITERATURĄ DZIECIĘCĄ I MŁODZIEŻOWĄ

Artykuł jest przyczynkiem do podejmowanych przez nowsze literaturoznawstwo NRD badań nad zagadnieniami teoretycznymi i teoretycznohistorycznymi i w tym aspekcie rozważa problem konieczności i możliwości prowadzenia badań teoretycznohistorycznych w zakresie literatury dziecięcej i młodzieżowej. Po ustaleniu udziału prac teoretycznych, dotyczących literatury dziecięcej i młodzieżowej w procesie komunikacji literackiej, autor przeprowadza krytyczną analizę pojęcia teorii w odniesieniu do ww. rodzaju literatury oraz określa aspekty tworzenia terminu, by następnie wskazać na historyczne uwarunkowania założeń teoretycznych oraz na konieczność ich ściśle historycznego ujmowania.

Wychodząc od tych przesłanek autor stara się ustalić zakres badań teoretycznohistorycznych i wskazać zagadnienia, wokół których koncentrują się prace literaturoznawcze, podejmując jednocześnie próbę periodyzacji teoriehistorycznej, jak i uchwycenia wielorakich sfer badawczych. Tego rodzaju całościowe ujęcie problemu umożliwia uwzględnienie w dociekaniach teoretycznohistorycznych zarówno ewolucji nauki, jak również oddziaływania instancji pośrednich i autorów na proces tworzenia teorii.